

# OBERHAVEL

MIT ORANIENBURG, HENNINGSDORF, VELTEN, HOHEN NEUENDORF, KREMMEN

## Zelte für Kirche, Sido und Air Berlin

Udo Gehrke betreibt in Glienicke seit mehr als 20 Jahren einen Zeltverleih – seit einigen Jahren gemeinsam mit seinem Sohn Marc – die Auftragslage ist sehr schwierig

Von Helge Treichel

**Glienicke.** Gern erinnert sich Udo Gehrke an seine größten Aufträge: 15 Jahre lang hat er für den Vorstand der Fluggesellschaft Air Berlin das Sommerfest mit seinen Zelten gegen brütende Sonne und etwaige Schauer geschützt. Für zahlreiche Promis aus dem Berliner Norden oder Umland hat er Feten ausgestattet, unter ihnen Gunter Gabriel und Sido. Stolz ist er darauf, wie er 2008 mit seinem Material eine archäologische Ausgrabungsstätte überdacht hat – mitten in Berlin. Sogar Berlins Ex-Bürgermeister Klaus Wowereit hat seinerzeit für diverse Anlässe auf Zelte aus Glienicke zurückgegriffen. Gern erinnert sich der 57-Jährige auch an die acht von ihm in seinem Heimatort Glienicke ausstaffierten Oktoberfeste.

„50 bis 80 Aufträge haben wir mit unserem Zeltverleih durchschnittlich pro Jahr“, sagt Gehrke. Aktuell sei es genau ein Auftrag: Neben dem Gemeindehaus der örtlichen Kirche steht ein Zelt für Gottesdienste. Und das weckt weitere Begehrlichkeiten: Bürgermeister Hans G. Oberlack möchte dort zudem eine kommunale Corona-Teststelle einrichten.

Udo Gehrke ist Glienicker Unternehmer in der dritten Generation – und die vierte ist bereits voll integriert. Sohn Marc (33) stieg mit ein, nachdem 2015 der Mitinhaber verstarb, mit dem er den Zeltverleih 2000 vor gut 20 Jahren gegründet hatte. Der Großvater väterlicherseits war Fuhrunternehmer sowie Inhaber einer Molkerei und eines Kolonialwarenladens. Der andere Opa war Künstler und Maler in Glienicke.

Gehrke selbst erwarb zunächst erfolgreich seinen Facharbeiterabschluss und arbeitete 20 Jahre in seinem Beruf, bevor er 1999 die Idee vom Zeltverleih entwickelte und ein Jahr später umsetzte. Begonnen wurde mit rund 300 Quadratmetern Zeltfläche, was vier Zelten entspricht. Diese Kapazität ist inzwischen deutlich erweitert worden. Allein das Zelt am Gemeindehaus ist zehn mal 15 Meter groß. Beim Oktoberfest wurde ein zehn mal 50 Meter großes Zelt aufgebaut. Aber Fläche ist nicht alles. „Wir können einen Voll-Service rund um den Zeltbau bieten“, sagt der Inhaber stolz. Qualitätsansprüche seien stets die oberste Maxime. Und so kommen zu den Zelten in verschiedensten Größen Fußböden, Heizungen und Bühnen. Auch Polsterstühle, Bierzeltgarnituren bis hin zum Tresen samt Catering könne sein Unternehmen für verschiedenste Anlässe bieten, sagt Gehrke.

Sohn Marc Gehrke hatte bereits in seiner Schulzeit im väterlichen Betrieb mitgeholfen. Als der Vater einmal überraschend ausfiel,



Udo Gehrke und sein Sohn Marc betreiben in Glienicke den Zeltverleih 2000. Zu ihren Referenzen gehören eine archäologische Ausgrabung, hier wurde die Grabungsstelle überdacht, und Oktoberfeste.

FOTOS: HELGE TREICHEL/PRIVAT

„Manche Jahre sind schwieriger, aber das Positive überwiegt.“

Udo Gehrke  
Unternehmer

sprang er direkt ein. Dennoch nahm er zunächst eine Lehre als Koch auf und beendete diese mit Erfolg. Dass er dann doch beim Vater einstieg, begründet er mit der abwechslungsreichen Arbeit und den interessantesten Kundenkontakten. Genau das findet auch Papa Udo so spannend an dem, was er tut: „Manche Jahre sind schwieriger, aber das Positive überwiegt.“ Und man genieße „eine gewisse Freiheit, die man als Angestellter nicht hat“, sagt der Senior, der auch Mitglied im Gewerbeverein Glienicke ist. Seit neun Jahren hat er einen Mitarbeiter, den er trotz Krise nicht im Stich lässt. „Die Novemberhilfen haben wir im März bekommen.“ Allerdings könne auch dieses Geld eine Firma nicht lange am Leben halten. Corona ist auch für Udo Gehrke „eine schwierige Zeit“. Der Unternehmer ist sich sicher: „Nur durch das zweite Gehalt meiner Frau ist diese Situation zu meistern.“ Deshalb würde jeder Auftrag helfen – auch ein gesonderes Zelt für eine kommunale Corona-Teststelle.

Aber Not macht bekanntlich erfinderisch. Udo und Marc Gehrke besannen sich auf das, was ihnen



So ein Zelt wird fürs Oktoberfest zünftig geschmückt.

ohnehin zur Verfügung steht. Zum Beispiel Transportkapazitäten. Und so halten sie sich mit Transporten über Wasser – „deutschlandweit“. Allerdings sei es gar nicht so leicht, sich als Neuling in einer Branche mit vielen etablierten Firmen zu behaupten.

Gegebenheiten einfach hinnehmen – das ist nichts für die Gehrkes. Als die Mauer fiel, wagte Udo Gehrke den ersten Mauerdurchbruch in

Glienicke. Gemeinsam mit einem Onkel Anselm Fitzkow schlug er mit Vorschlagshämmern eine Öffnung in die Hinterlandmauer – da, wo heute das „Greenhouse“ an der Hauptstraße steht. In seiner Freizeit mag es Gehrke sportlich. Auf Inline Skates oder dem Rad ist er gern unterwegs. Und manchmal lässt er sich vom Kite-Drachen auf Schlittschuhen übers Eis ziehen. Eins mag er auch hier nicht: Stillstand.